



GEOFFREY CHAUCER

DIE CANTERBURY- ERZÄHLUNGEN

(CANTERBURY TALES)

Geoffrey Chaucer

Die Canterbury-Erzählungen (Canterbury Tales)

**Berühmte mittelalterliche Geschichten von der
höfischen Liebe, von Verrat und Habsucht**

e-artnow, 2014

Kontakt: info@e-artnow.org

ISBN 978-80-268-2695-8

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.

Die Erzählung des Ritters

Die Erzählung des Müllers.

Die Erzählung des Verwalters.

Die Erzählung des Kochs.

Die Erzählung des Rechtsgelehrten.

Die Erzählung des Weibes von Bath.

Die Erzählung des Ordensbruders.

Des Büttels Erzählung.

Die Erzählung des Studenten.

Die Erzählung des Kaufmanns.

Die Erzählung des Junkers.

Die Erzählung des Gutsherrn.

Die Erzählung des Doctors.

Die Erzählung des Ablaßkrämers.

Die Erzählung des Schiffers.

Die Erzählung der Priorin.

Das Reimgedicht vom Herrn Thopas und Die Erzählung des Meliböus.

Die Erzählung des Mönches.

Die Erzählung des Nonnenpriesters.

Die Erzählung der zweiten Nonne.

Die Erzählung des Dienstmannes des Stiftsherrn.

Die Erzählung des Konviktschaffners.

Die Erzählung des Pfarrers.

Anmerkungen.

Einleitung.

[Inhaltsverzeichnis](#)

Wenn vom Aprillenregen mild durchdrungen
Der Staub des März recht gründlich ist bezwungen
Und so von Säften jede Ader schwillt,
Daß aus dem Boden Blum' an Blume quillt,
Wenn Zephyr dann mit seinem süßen Hauch
In Wald und Haide jeden zarten Strauch
Durchwehet; wenn der Strahl der jungen Sonnen
Zur Hälfte schon dem Widder ist entronnen,
Wenn lust'ge Melodie das Vöglein macht,
Das offnen Auges schläft die ganze Nacht
– So stachelt die Natur es in der Brust –:
Dann treibt die Menschen auch die Wanderlust;
Wallfahrer ziehen hin zu fernem Strande
Zu Heiligen, berühmt in manchem Lande.
Besonders sieht man aus den Gauen allen
Von England sie nach Canterbury wallen
Dem segensreichen Märtyrer zum Dank,
Der sie errettet, als sie siech und krank.

Da traf sich's um die Zeit an einem Tag,
Als ich im »Heroldsrock« zu Southwark lag,
Mit frohem Muth und Gottergebenheit
Nach Canterbury hinzuziehn bereit,
Daß Abends in dasselbe Nachtquartier
Verschiedne Leute – neunundzwanzig schier –
Einkehrten; Zufall hatte sie gesellt;

Auf Pilgerfahrt war Aller Sinn gestellt.
Zu ziehn gen Canterbury war ihr Wille.
Zimmer und Ställe boten Raum die Fülle;
Wir konnten beßre Pflege nicht verlangen.
Kaum daß die Sonne war zu Rast gegangen,
Hatt' ich gesprochen schon mit Jedermann:
Ich schlösse gern an ihren Zug mich an,
Und morgen früh wär' ich bei guter Zeit
Zur Reise (die ihr gleich vernehmt) bereit.

Doch da mir's nicht an Zeit und Raum gebricht,
Scheint es, eh' ich erstatte den Bericht,
Ganz in der Ordnung, daß ich von der Lage
Und Art und Weise euch getreulich sage,
Wie jeder mir erschienen in der Schaar,
Weß Ranges, Standes und Geschäfts er war,
Auch welche Kleidung trug so Weib als Mann.
Mit einem RITTER fang' ich billig an.

Der RITTER war ein Mann, gar hochgeehrt,
Der seit der Zeit, da er zuerst das Schwert
Im Kampf zog, stets geglüht für Ritterthum,
Freiheit und Wahrheit, Höflichkeit und Ruhm.
Höchst angesehen in seines Fürsten Heer
Hatt' er gekriegt weit in der Welt umher,
Im Christenland und in der Heidenschaft
Und steten Ruhm erjagt durch Muth und Kraft.
Er war beim Falle Alexandria's
Und über allen Landsmannschaften saß
Er auf dem Ehrenplatz bei Tisch in Preußen;

Er war gereist in Litthauen und Reußen:
So oft war dort kein Christ von seinem Stand.
Er hatte Algestras mit berannt
In Granada -, Belmaria bekriegt,
Satalia und Layas mit besiegt
Und hatte selbst zur See, im Großen Meere,
Ruhmvoll gekämpft in manchem stolzen Heere.
In blut'gen Schlachten, funfzehn an der Zahl,
Zu Tramissene im Turnier dreimal
Stritt er für's Christenthum und schlug den Feind.
Derselbe werthe Ritter zog vereint
Zuweilen mit dem Herrn von Palatei
Gegen die andern Heiden der Türkei.
Stets ward der höchste Preis ihm zum Gewinn;
Trotz solchen Ruhms war er von weisem Sinn;
Wie eine Jungfrau sanft war er von Sitten,
Und nie war ihm ein plumpes Wort entglitten,
Im Leben nicht; grob ließ er Niemand an:
Ein ganz vollendet edler Rittersmann.
Doch um zu sagen auch von seiner Tracht:
Sein Roß war gut; er selbst war sonder Pracht.
Er trug ein Waffenkleid von Fries, beschmutzt
Vom Rost des Panzerhemds und abgenutzt.
Denn von der Reise kam er nur soeben,
Um gleich sich auf die Wallfahrt zu begeben.

Auch war mit ihm sein Sohn, ein JUNKER gut,
Das war ein muntres und verliebtes Blut.
Kraus, wie gebrannt, trug er sein lockig Haar;
Vermuth' ich recht, so zählt' er zwanzig Jahr.

Von Körperbau war er fein schlank und lang,
Von großer Kraft und von behendem Gang;
Gekämpft auch hatt' er bei der Caval'rie
In Flandern, Artois und der Picardie,
Und – noch so jung – erworben solchen Namen,
Daß er auf Gunst schon hoffte bei den Damen.
Er war geputzt gleich einem Wiesengrund
Mit roth und weißen Blumen, frisch und bunt.
Er pfiß und sang, wo er nur mochte gehn;
Frisch Wie der Maimond war er anzusehn.
Trug kurz den Rock, die Aermel lang und weit,
Saß schön zu Roß und ritt mit Sicherheit,
Verstand sich wohl auf Dichten, Deklamiren,
Auf Schreiben, Malen, Tanzen und Turnieren;
So heiß war seine Liebe, daß die Nacht
Er trotz den Nachtigallen stets durchwacht;
Doch dienstbereit und höflich und bescheiden
Pfleget' er bei Tisch dem Vater vorzuschneiden.

Ein LEHNSMANN war sein einziger Begleiter
– Auf Reisen liebt' er kein Gefolge weiter –
Mit grünem Wams und Hut; im Wehrbehang
Führt' er ein Bündel Pfeile scharf und blank;
Mit Pfauenfedern war geschmückt ihr Bart.
Gut hielt er sein Geschoß nach Schützenart,
Daß nicht den Pfeil die Federn niederzogen;
Er trug in seiner Hand 'nen mächt'gen Bogen.
Sein Haar war rund gestutzt, braun sein Gesicht;
Von jedem Waidmannsbrauch wußt' er Bericht;
Mit blanker Schiene war sein Arm bewehrt,

Und an der Seite hing ihm Schild und Schwert;
Ein Messer sah man an der andern blitzen
Mit schönem Griff und scharf wie Speeresspitzen,
Ein silberner St. Christoph schmückt' ihm vorn
Die Brust; an grünem Gurt trug er ein Horn;
Ein Förster war er nach dem Augenschein.

Auch eine PRIORIN fand hier sich ein,
Die war von einfach keuscher Freundlichkeit.
»Beim heil'gen Ludwig!« war ihr größter Eid.
Frau Eglantine wurde sie genannt;
Die wohl sich auf den Messedienst verstand
Und stets höchst lieblich durch die Nase sang.
Französisch sprach sie auch mit feinem Klang,
Wie man in Stratford es auf Schulen spricht;
Französisch von PARIS verstand sie nicht.
Sie war geübt in feinen Tafelsitten,
Nie ist ein Bissen ihrem Mund entglitten;
Nie taucht' in Brühe sie die Finger ein;
Schön nahm den Bissen sie und hielt ihn fein,
Daß nie ein Tropfen auf die Brust ihr fiel;
Höfische Sitte war ihr höchstes Ziel.
Die Oberlippe wischte sie so rein,
Daß, wenn sie trank, nicht der geringste Schein
Von Fett zu sehen war an dem Pokal.
Höchst fein benahm sie sich beim ganzen Mahl,
Und außerdem war sie von heitern Sitten,
Voll Anstand, guter Laun' und wohl gelitten.
Des Hofes Art nach Kräften zu entfalten,
War sie bemüht und stattlich sich zu halten,

So daß man Ehrfurcht stets vor ihr empfand.
Fragt ihr, wie es um ihr Gewissen stand?
Mitleidig war sie, mild und sanft durchaus.
Sie konnte weinen, wenn sie eine Maus
Wund in der Falle oder todt gefunden.
Man sah sie oft, wie ihren kleinen Hunden
Sie Braten gab und Milch und Krümchen Brod;
Und bitter weinte sie, war einer todt,
Ja, schuf man nur durch einen Hieb ihm Schmerz.
Sie war ein gar empfindlich sanftes Herz.
Höchst zierlich war ihr Schleier aufgesteckt,
Hellgrau ihr Aug', ihr Naschen fein gestreckt,
Ihr Mund sehr klein und sanft und roth dabei,
Und ihre Stirn vor allem schön und frei;
Sie mochte breit fast einer Spanne sein;
Denn überhaupt war sie von Wuchs nicht klein.
Ihr Mantel war höchst säuberlich fürwahr
Und von Korallen trug am Arm ein Paar
Betschnüre sie, mit munterm Grün garniert,
Und blank mit einem goldnen Schloß geziert,
Drauf stand zu oberst ein gekröntes A
Und drunter: *Amor vincit omnia*.
Noch eine ANDRE NONNE war dabei,
Ein PRIESTER auch, ihr Kapellan – die drei.

Ein MÖNCH auch war dabei, schön wie kein zweiter,
Ein Waidmann von Passion und flotter Reiter;
Männlich von Ansehn, eines Abtes werth.
Er hatt' in seinem Stall manch nettes Pferd,
Und wenn er ritt, so hörte man die Schellen

An seinem Zügel hell im Winde gellen,
Als wären es die Glöcklein der Kapelle,
Wo dieser Herr Hausmeister war der Zelle.
Die Regel des St. Maur und Benedikt
Schien ihm schon etwas alt und gar zu strikt,
Und alte Dinge ließ er gern in Ruh.
Er steuerte dem neuen Zeitgeist zu,
Gab um den Text nicht ein gerupftes Huhn,
Der sagt, daß Waidwerk sei unheil'ges Thun,
Und daß ein Mönch, der von der Regel weicht,
Nur einem wasserlosen Fische gleicht
– Das heißt ein Mönch, wenn außer dem Verschuß
Er gab darum nicht eine taube Nuß.
Und wie mir scheint, war diese Ansicht gut.
Was? Sollt' er nur studiren und mit Wuth
Stets in den alten Klosterschwarten wühlen?
Sollt' er, wie Augustin befiehlt, sich Schwielen
Arbeiten? Nun, was wird denn aus der Welt?
Drum placke sich, wem Plackerei gefällt!
So ward er denn ein rechter Sporenheld.
Sein Windhund flog dem Vogel gleich durchs Feld
Und galt es Rosse tummeln, Hasen hetzen,
Schien nichts ihm theuer für dies Hauptergetzen.
Mit feinstem Grauwerk, das im ganzen Land
Zu finden, war verbrämt sein Aermelrand,
Und unterm Kinne trug er die Kaputze
Mit goldner Nadel zugesteckt zum Putze.
Ein Liebesknoten saß an ihrem Knopf.
Blank wie ein Spiegel war sein kahler Kopf,
Glatt wie mit Oel gesalbt sein Antlitz auch:

Feist war der Herr und wohlgenährt sein Bauch.
Die Augen traten steif aus dem Gesicht;
Das dampfte – ärger dampft ein Backhaus nicht.
Die Stiefel fein, das Roß im höchsten Staat:
Er war fürwahr ein stattlicher Prälat.
Er sah nicht aus wie ein gequälter Geist;
Gebratne Schwäne liebte er zumeist.
Braun war sein Zelter wie die Beer' am Strauch.

Dann war ein BETTELMÖNCH, ein muntreter Gauch,
Noch da; man sah ihm nicht die Schalkheit an.
In den vier Orden wüßt' ich keinen Mann,
Der so geübt in schöner Redekunst.
Bei jungen Weibern stand er sehr in Gunst;
Viel Ehen sind durch ihn geschlossen worden,
Ein starker Pfeiler war er seinem Orden.
Bei den Freisassen rings im ganzen Land
War er beliebt und meist genau bekannt
Und in der Stadt bei manchen werthen Fraun.
Denn in dem Beichtstuhl hat er mehr Vertraun
Als (wie er selber sagte) der Vikar,
Da er Licentiat im Orden war.
Er hörte freundlich stets die Beichte an
Und absolvirte höchst gefällig dann,
Und wo er gute Spenden nur empfing,
Da war auch seine Pönitenz gering.
Denn wer der Armuth beizustehn beflissen,
Hat sicherlich nicht viel auf dem Gewissen.
So konnt' er denn zum voraus schon verkünden:
Wenn Einer gab, ihn reuten seine Sünden:

Denn mancher Mensch hat ein so hartes Herz,
Daß er nicht weint, ist noch so groß sein Schmerz;
Drum statt des Weinens und der frommen Lieder
Genügt' ihm Silber für die armen Brüder.

Sein Kragen war stets voll von hübschen Dingen,
Messern und Nadeln, schönen Fraun zu bringen.
Auch seine Stimme war von gutem Klang;
Er war geübt im Spiel und im Gesang.
Und beim Erzählen trug er stets den Preis.
Dann hatt' er einen Hals wie Lilien weiß
Und war doch stark trotz einem Kriegeshelden.
Die Schenken jeder Stadt könnt' er euch melden,
Kellner und Küfer sind im ganzen Rund
Mehr als die Bettler ihm und Krüppel kund.
Auch ziemt sich's nicht für einen würd'gen Mann,
Sich mehr, als er es nicht vermeiden kann,
Mit solchem kranken Volke zu beschmutzen;
's ist nicht honnet und bringt auch keinen Nutzen.
Viel besser ist als solches arme Pack,
Wer was zu leben hat und Geld im Sack.
Und überall, wo Vortheil er ersah,
Stets höflich und bescheiden war er da.
Er galt – denn Niemand war so tugendhaft –
Als bester Bettler in der Brüderschaft.
Ein Pachtgeld zahlt' er an sein Haus dafür:
Kein anderer Bruder kam in sein Revier.
Hatt' eine Wittwe keinen Schuh auch mehr,
Sagt' er so süß sein: *In principio* her,
Daß sie ihm noch den letzten Dreier gab;

Mehr als sein Jahrgeld warf der Handel ab.
Ereifert konnt' er bellen wie ein Spitz:
Drum war er viel bei Schiedsgerichten nütz;
Da sah ihm denn kein Mensch den Klostermann,
Den armen Tropf mit schäb'ger Kutte an.
Nein, wie ein Domherr, wie der Papst selbst trat
Er auf in dickem wolligen Ornat.
Steif wie 'ne Glocke stand um ihn das Kleid,
Auch lispelt' er etwas aus Lüsternheit,
So daß besonders süß sein Englisch klang.
Wenn er die Harfe griff nach dem Gesang,
So pflegt' er mit den Augen so zu zwinkern,
Wie in der Winternacht die Sterne blinkern.
HUBERTUS war der würd'ge Mönch genannt.

Ein KAUFHERR dann in scheckigem Gewand
Kam hoch zu Roß; er trug 'nen Zwickelbart
Und einen Bieberhut nach fläm'scher Art;
Die Stiefeln zugehakt, fein säuberlich;
Er sprach voll Nachdruck und höchst feierlich.
Stets blickte des Geschäfts Bedeutung durch.
»Man müßte jedenfalls von Middelburg«,
Meint' er, »bis Oriwell das Meer bewachen.«
Viel Geld auch konnt' er an der Börse machen,
Und seine Kunst betrieb er höchst gewandt.
Man ahnte nicht, wie schief es mit ihm stand;
So sicher wußt' er sein Geschäft zu führen
Und Fordrung mit Kredit zu balanciren.
Und in der That ein würd'ger Mann war dies.
Doch weiß ich leider nicht mehr, wie er hieß.

Dann ferner kam von Oxford ein SCHOLAR,
Der Logik schon studirt manch liebes Jahr;
Sein Klepper war so dürr wie eine Leiter
Und traun, es war auch nicht sehr fett der Reiter;
Hohläugig kam er mir und nüchtern vor,
Und fadenscheinig war sein Rockelor.
Noch ward ihm keine Pfründe zum Gewinn,
Und für ein weltlich Amt fehlt' ihm der Sinn.
Denn lieber sah er, wenn am Bett ihm stand
Ein Bücherhauf in roth und schwarzem Band
Von Aristoteles' Metaphysik,
Als reiche Kleider, Kurzweil und Musik.
Doch, mocht' er selbst der Weisheit Stein ergründen,
In seinem Koffer war kein Gold zu finden.
Was er etwa empfing von Freundes Hand,
Ward auf gelehrte Bücher gleich verwandt,
Und im Gebet pflegt' er für die zu flehn,
Die zum Studiren ihn mit Geld versehn.
Mit Sorg' und Eifer lernt' er fort und fort;
Er sprach niemals ein überflüssig Wort,
Und was er sprach, war würdig, gut gewandt
Und kurz und scharf und immer voll Verstand.
Er ließ sich stets in Sittensprüchen hören,
Er lernte gern, doch mocht' er gern auch lehren.

Ein weiser JUSTITIARIUS war da,
Den oft man an den Kirchenthüren sah.
Besonnen war er, schlau und sehr gewandt,
Höchst angesehen, mit Ehrfurcht stets genannt.

So weise war sein Wort, so voll Gewicht,
Daß er zum Vorsitz oft im Schwurgericht
Durch ein Patent bestellt ward und ernannt
Ob seiner Wissenschaft, die weltbekannt.
Er hatte Geld und Roben ganze Haufen,
Kein Mensch verstand sich so wie er auf's Kaufen;
Denn ihm war Freigut jeglich Ding fürwahr,
So daß kein Grund ihn zu verdächt'gen war.
So eifrig war kein Zweiter noch wie er,
Und WAR er eifrig, SCHIEN er's doch noch mehr.
Er zählte jeden Spruch und Rechtsfall auf
Bis zu des Königs Wilhelm Zeit hinauf;
Dazu bracht' er ein Protokoll zu Stand,
Daß man kein Pünktchen dran zu tadeln fand.
Auswendig konnt' er jedes Rechtsstatut.
Sein Rock war grau melirt, einfach, doch gut,
Ein streif'ger Seidengurt darum geschlagen.
Mehr will ich nicht von seinem Anzug sagen.

Ein GUTSHERR ferner war in diesem Kreis,
Sein Bart war stattlich und wie Maßlieb weiß;
Vollblütig war sein Angesicht und roth;
Er liebt' ein Gläschen Wein beim Morgenbrod.
Vergnügen war ihm andere Natur;
Er war ein echter Sohn des Epikur,
Der ihn gelehrt: Vergnügtsein jederzeit
Sei in der That vollkommne Seligkeit.
Er hielt daheim ein glänzend großes Haus,
Er war der St. Julian des ganzen Gau's.
Sein Bier und Brod war kräftig stets und fein:

In keinem Keller fand man bessern Wein.
An Braten fehlt' es nie in seinem Haus,
Von Fleisch und Fisch ging nie der Vorrath aus.
Es schneite nur bei ihm von Trank und Speise
Und Leckerbissen jeder Art und Weise,
Und mit den Jahreszeiten jedesmal
Ward auch gewechselt seiner Speisen Wahl.
Manch fettes Rebhuhn hielt er im Gehäge,
Hecht und Karauschen in des Teiches Pflege,
Und weh! dem Koch, war seine Sauce nicht
Scharf und pikant und schmackhaft das Gericht.
In seiner Halle stand zu jeder Zeit
Gedeckt die Tafel und zum Mahl bereit.
Als Herr und Fürst beherrscht' er die Session,
Oft war er Grafschafts-Deputirter schon.
Ein Dolch und eine seidne Börse hing,
Wie Milch so weiß, in seinem Gürtelring.
Sherif und Landvoigt war er vor der Zeit,
Kein besserer Vasall war weit und breit.

Dann war ein ZIMMERMANN, ein KRÄMER hier,
Ein WEBER, FÄRBER und ein TAPEZIER.
Die waren EINER Brüderschaft geweiht;
Drum trugen alle sie ein gleiches Kleid.
Man sah, es war noch neu und ungetragen.
Auch war mit Messing nicht ihr Dolch beschlagen,
Nein, ganz mit reinem Silber, blank und zart;
Gürtel und Taschen von derselben Art.
Sie schienen Bürger, würdig allzumal
Der Rathsherrnbank in einem Gildesaal.

Denn, sah man sie nach ihrem Wissen an,
So paßte jeder sich zum Alderman,
Und Hab und Gut war ihnen auch beschieden
Und ihre Frauen wären's wohl zufrieden;
Wären sie's nicht, so thäten sie nicht recht:
»Madame« zu heißen, klingt fürwahr nicht schlecht.
Und dann, wie schön, stets auf der Kirchentreppe
Voranzugehn mit königlicher Schleppe.

Sie führten einen eignen Koch auch mit,
Der Hühner briet, das Fett vom Knochen schnitt,
Für Salz und Pfeffer sorgt' und für Galgant
Und trefflich sich auf Londner Ale verstand.
Er konnte rösten, schmoren, sieden, hacken
Und Suppe kochen und Pasteten backen.
Doch dünkte DAS mich um den Mann recht schade:
Er hatt' ein Krebsgeschwür an seiner Wade -;
DENN - Blanc-Manger bereitet' er am besten.

Ein SEEMANN war auch da, fern aus dem Westen
Von Dartmouth kam er, irr' ich mich nicht sehr,
Er schleppte sich auf einem Miethsgaul her;
Sein falt'ger Rock ging bis zum Knie ihm schier.
Ein Dolch hing ihm herab vom Bandelier,
Das sich vom Nacken unterm Arm her wand.
Die Sommersonne hatt' ihn ganz verbrannt.
Er schien ein lustiger Gesell zu sein;
Auf der Bordeauxfahrt hat manch Schlückchen Wein
Er sich gezapft, indeß der Kaufmann schlief.
Mit seiner Tugend stand's ein wenig schief,

* * * * *

* * * * *

Doch in der Kunst, die Flutzeit aufzufinden,
Durch Strömungen und Küsten sich zu winden,
Nach Sonn' und Mond das Fahrzeug recht zu leiten,
Gab es gleich ihm zur See nicht einen zweiten.
Klug, denk' ich, war er und von kecker Art,
Ihm hatte mancher Sturm gezaust den Bart.
Die Häfen kannt' er wohl in jedem Meere
Von Gotland bis zum Kap von Finisterre,
Den spanischen und den breton'schen Strand:
»Die Magdalene« war sein Schiff genannt.

Auch hatt' ein DOKTOR sich zu uns gesellt,
Ein Arzt. Gewiß sprach keiner auf der Welt
So klug von Medicin und Chirurgie.
Er war gelahrt auch in Astronomie
Und stundenlang übt' er des Patienten
Geduld mit magischen Experimenten.
Er wußte wirklich mit geschickten Händen
Des Kranken Horoskop zum Glück zu wenden.
Der Krankheit Grund sah er mit Leichtigkeit,
Ob Kälte, Hitze, Trockniß, Feuchtigkeit,
An welchem Ort erzeugt, aus welchen Stoffen.
Er war als Praktiker unübertroffen.
Hatt' er des Uebels Wurzel erst erkannt,
Ward gleich die Medicin auch angewandt.
Ein Apotheker war ihm stets zu Händen,
Um Droguen und Latwergen ihm zu senden;
Sie hatten durch einander viel gewonnen;

Die Freundschaft hatte nicht erst jüngst begonnen.
Die Alten kannt' er: Aesculap voran
Und Dioscorides und Rufus dann,
Hippokrates, Hali und Gallien,
Serapion, Rasis und Avicen,
Averrhois, Damascenus, Constantin,
Bernard und Gatisden und Gilbertin.
In der Diät liebt' er nicht Ueberfluß,
Er gab nur solche Speise zum Genuß,
Die nahrhaft war und leicht zu digeriren.
Nicht pflegt' er viel die Bibel zu studiren.
Blutroth und blau liebt er sich anzuziehn,
Mit Tafft gefüttert und mit Levantin.
Nicht ein Verschwender war darum der Mann,
Er sparte, was er in der Pest gewann.
GOLD gilt dem Arzt als ein Specificum,
Ausnehmend liebte er das Gold darum.

Ein gutes WEIB war da; sie war nicht weit
Von BATH; doch etwas taub, das that mir leid.
Als Tuchfabrik war so berühmt ihr Haus,
Sie stach am Markte Gent und Cypem aus.
Kein Weib im Kirchspiel, die sich unterfing,
Daß sie vor ihr zum Messehören ging.
Und that es Eine, wurde sie so schlimm,
Daß sie der Andacht ganz vergaß vor Grimm.
Höchst prächtig saß ihr auf dem Kopf der Bund,
Ich schwöre traun, er wog beinah zehn Pfund,
Zum mindesten, wie sie ihn Sonntags trug.
Die Strümpfe waren scharlach, fein genug

Und saßen stramm, die Schuhe neu und dicht.
Rothbäckig, frisch und keck war ihr Gesicht.
Ein wackres Weib ihr Lebelang sie war.
Sie führte schon fünf Männer zum Altar;
Wie sie sich sonst ergetzt in jüngern Tagen,
Davon will ich für jetzt nichts weiter sagen.
Dreimal ist sie zum heil'gen Grab gezogen,
Durchschiffte manches fremden Stromes Wogen,
War in Bologna, war im heil'gen Rom,
War in St. Jago und im Kölner Dom.
Sie hatte viel erlebt auf Wanderschaft;
Doch wahr zu reden, sie war leckerhaft.
Sie ritt auf einem Zelter leicht und gut
Mit hübschem Schleier. Auf dem Kopf ihr Hut
War wie ein Schild, wie eine Tartsche breit;
Um ihre Hüften lag der Mantel weit,
'nen scharfen Sporn trug sie an jedem Fuß.
Sie lacht' und schwatzte nach dem ersten Gruß.
Mit Liebestränken wußte sie Bescheid;
Denn sie verstand den Spaß aus früherer Zeit.

Ein guter Mann aus heil'gem Stand war dort;
Ein PFARRER war's aus einem kleinen Ort;
Arm, und doch reich an Werken und Gedanken.
Er war gelehrt und wollte sonder Wanken
Das Evangelium Christi treu erklären
Und die Gemeinde frommen Sinns belehren.
Wohlwollend war er, immer dienstbereit
Und voll Geduld in Widerwärtigkeit.
Das zeigt' er oft, wenn schwer er ward versucht.

Um seinen Zehnten hat er nie geflucht.
Nein, lieber schenkt' er selber voll Erbarmen
Von den Gebühren noch den Kirchspielarmen,
Ja selbst von seinem eignen Hab' und Gut.
Bei Wen'gem lebt' er mit vergnügtem Muth.
Weit war sein Kirchspiel und fernhin zersplittert
Und doch, wie sehr es regnet und gewittert,
Blieb er bei Siechthum und bei Mißgeschick
Die Fernsten zu besuchen nicht zurück -
Zu Fuß, in seiner Hand den Wanderstab.
Das Beispiel, das er der Gemeinde gab,
War, erst zu handeln und hernach zu lehren.
So pflegt' er Gottes Worte zu erklären.
Und dieses Gleichniß knüpft' er noch daran:
»Wenn GOLD verrostet, was thut EISEN dann?
Denn, ist ein Priester schlecht, dem wir vertraun,
Wie darf man erst auf simple Laien baun!
Und schmäählich, wenn es so befunden wird,
Daß rein die Herde, doch voll Schmuz der Hirt.
Der Priester sollte stets ein Beispiel geben
Von Reinheit, daß die Schafe danach leben.«

Auch gab er seine Pfründe nicht auf Pacht,
Verließ die Herde nicht in Sumpf und Nacht,
Um selbst nach London und St. Pauls zu laufen
Und einen Seelenmessedienst zu kaufen.
Er zog auch nicht mit Brüderschaften aus,
Er blieb daheim und nahm in Acht das Haus,
Daß sich kein Wolf in seinen Stall verirrte;
Er war kein Miethling: nein, ein guter Hirte.

Und, war er gleich ein frommer, heil'ger Mann,
So ließ er doch nicht hart den Sünder an,
Nie war sein Wort voll Hochmuth, nie voll Wuth,
Nein, schonend war er stets und sanft und gut;
Die Reuigen dem Himmel zu gewinnen
Durch gutes Beispiel, war sein ganzes Sinnen.
Nur, wenn er einen ganz verstockten fand,
- War er von niederm oder hohem Stand -
Dem wollt' er die Leviten scharf verlesen:
Ein beßrer Priester traun ist nicht gewesen.
Er haschte nicht nach Pomp und Eitelkeit,
That mit Gewissensskrupeln sich nicht breit,
Was Christus sammt den zwölf Aposteln sprach,
Das lehrt' er; doch zuerst THAT er danach.
Ein PFLÜGER war mit ihm; das war sein Bruder.
Der hatte Mist geladen manches Fuder,
Und plackte redlich sich, war treu und gut
Und lebte fromm und mit zufriednem Muth.
Er liebte Gott zuerst von ganzem Herzen,
Zu jeder Zeit, ja selbst in Noth und Schmerzen
Und seinen Nächsten wie sich selbst alsdann.
Er wollte gern für jeden armen Mann
Um Christi willen, ohne Lohn zu haben,
Wenn er's vermochte, dreschen oder graben.
Den Zehnten zahlt' er pünktlich jederzeit
Von seiner Hab' und seiner Handarbeit.
Auf einer Stute ritt er, und im Kittel.

Noch war ein MÜLLER und ein KIRCHENBÜTTEL,

Ein ABLASSKRÄMER und VERWALTER hier,
Ein STIFTSFAKTOR und ICH, das waren wir.

Der MÜLLER war ein Kerl von tücht'gem Mark,
Von Muskeln und von Knochen mächtig stark.
Das zeigt' er wohl: In jedem Ringerkreis
Trug er den Hammel stets davon als Preis;
Ein dicker Knorr, kurz, in den Schultern breit,
Hob jede Thür aus und mit Leichtigkeit,
Ja rannte sie wohl mit dem Schädel ein.
'nen Bart hatt' er, ganz fuchsroth, wie ein Schwein,
Breit wie ein Spaten unten abgeschnitten,
Und recht auf seiner Nasenspitze Mitten
Stand eine Warze, Haare drauf, genau
Wie Borsten an den Ohren einer Sau.
Die Nasenlöcher waren schwarz und wild
Und an der Seite trug er Schwert und Schild.
Weit wie ein Ofen that sich auf sein Mund,
Und schwadroniren konnt' er aus dem Grund.
An Schmuz und Zoten hatt' er sein Ergetzen;
Er stahl das Korn und nahm dreimal die Metzen.
Bei Gott, sein Daumen machte Gold und Grütze,
Er ging in weißem Rock und blauer Mütze.
Den Dudelsack verstand er gut zu blasen
Und bracht' uns schier durch die Musik zum Rasen.

Ein art'ger SCHAFFNER war auch da vom Tempel,
Den nehme jeder Käufer zum Exempel,
Der billig gern für gute Speise sorgte,
Denn ob er baar bezahlte, ob er borgte,

Er zeigte sich im Einkauf so gewandt,
Daß er dabei sich immer reicher fand.
Nun, ist das eine Gnade nicht von Gott,
Daß solches schlichten Mannes Witz zu Spott
Die Weisheit vieler Hochgelahrten macht?
Er hatte mehr als dreißig Herr'n in Acht
Zu nehmen, Rechtsgelehrte, höchst gescheidt,
Davon ein gutes Dutzend jederzeit
Geschickt verwaltet hätten Rent' und Land
Für jeden großen Herrn in Engelland,
Daß er vom eignen Erbgut ehrenvoll
Und schuldenfrei – macht' er's nicht gar zu toll –
Oder so sparsam lebte, wie er wollte
Und, wenn das Unglück sich ereignen sollte,
Aus Noth befreien einen ganzen Kreis –
Die führte der Herr Schaffner all' auf's Eis.

Dann der VERWALTER, hagerer Statur
Und glatt rasirt, cholertisch von Natur.
Sein Haar war um die Ohren weggeputzt
Und vorn wie bei den Priestern kurz gestutzt.
Höchst dürr und länglich war sein Lendenpaar
Wie Hopfenstangen: Waden unsichtbar.
Speicher und Böden hielt er so im Stand,
Daß der Revisor nichts zu mäkeln fand.
Wohl konnt' er nach der Trockniß und dem Regen
Schon den Ertrag der Saat vorher erwägen.
Des Herren Rosse, Rinder, Schäferei,
Geflügel, Schweine, Kornhaus, Milcherei –
Darüber mußte er Verwaltung pflegen

Und laut Kontrakt alljährlich Rechnung legen,
Seitdem sein Brodherr zwanzig Jahr alt war,
Und immer stimmt' es ohne Rest auf's Haar.
Nicht wagten Büttel, Hirt noch Knecht zu sagen,
Was er mit List und Ränken unterschlagen;
So lebten sie vor ihm in Angst und Graus.
Er hatt' auf einer Haid' ein schönes Haus;
Von Bäumen grün umschattet war der Ort.
Er kaufte immer besser als sein Lord.
Er war mit eignem Vorrath wohl versehn,
Verstand dem Herrn fein um den Bart zu gehn
Und lieh und gab ihm von dem eignen Gut,
Nahm Dank dafür und doch noch Rock und Hut.
Ein gut Geschäft lernt' er in jungen Jahren:
Er war im Zimmerhandwerk wohl erfahren.
Auf einem Apfelschimmel kam er an,
Auf einem tücht'gen Gaul. Scott hieß der Mann.
Er ritt in langem blauen Oberkleide
Und trug ein altes Schwert mit rost'ger Schneide.
Von Norfolk war er, wie mir wohl bekannt,
Aus einer Stadt, die Baldeswell genannt.
Er war geschürzt gleich einem Klostermann
Und ritt im Zuge immer hintenan.

Der BÜTTEL dann vom geistlichen Gericht
Mit feuerrothem Cherubimsgesicht,
Die Augen klein, die Haut unrein und grützig;
Kein Sperling war so lüstern und so hitzig.
Mit schüb'gem Bart und kahlen Augenbraun
War sein Gesicht der Kinder Schreck und Graun.

Nicht Schwefel, Bleiweis, Tartarustinktur,
Nicht Borax und Latwerge noch Merkur,
Noch all die Salben, die am schärfsten ätzen,
Konnten die Mäler aus dem Antlitz wetzen
Oder die dicken Beulen von den Backen.
Er mochte gern sich Lauch und Zwiebeln hacken
Zum Wein; er liebt' ihn stark und roth wie Blut;
Dann schwadronirt' und schrie er wie in Wuth.
Und war er erst recht voll von süßem Wein,
Dann sprach kein andres Wort er als Latein.
Zwei bis drei Phrasen hatt' er wo erwischt,
Die wurden stets von neuem aufgetischt.
Kein Wunder; hört' er's doch den ganzen Tag.
Ihr wißt ja wohl, auch eine Elster mag
Gelehrt parliren just wie ein Prälat.
Doch wenn man ihm ein wenig näher trat,
Dann war auch gleich zu Ende sein Latein;
Dann konnt' er nur: *Quaestio quid juris?* schrein.
Er war ein höflich, freundlich Stück Gesinde,
Ich zweifle, daß man einen bessern finde.
Er ließ auch gerne für ein Fläschchen Wein
Bei lust'gen Burschen fünfe grade sein,
Hielt Einer auch ein Jahr bei sich 'nen Schatz.
Ganz insgeheim rupft' er auch einen Spatz:
Er sagte wohl zu lustigen Gesellen:
»Ihr müßt euch nicht gleich so gefährlich stellen,
Wenn wirklich auch es Kirchenflüche blitzt –
Wenn nicht die Seel' euch in der Börse sitzt.
Die Börse freilich ist die Marterstelle,
Die Börs' ist des Archidiakon's Hölle.«

Doch das sind lügnerische Prahlerlein:
Vor Flüchen muß in Angst ein Sünder sein.
Ein Fluch verdammt, wie Segnungen erlösen.
Auch ein *Significavit* ist vom Bösen.

Auf seine eigne Trift nahm er die Schaar
Der jungen Dirnen, droht' einmal Gefahr,
Und gerne ward sein guter Rath benutzt.
Mit einem Kranz hatt' er sein Haupt geputzt,
So groß wie man sie sieht an Bierhausladen,
Und statt des Schildes trug er einen Fladen.

Mit ihm kam auch der ABLASSKRÄMER an
Von Ronceval, sein Freund und sein Kumpan.
Er war aus Rom gekommen noch nicht lange
Und sang: »Komm, Liebe, daß ich dich umfange!«
Der Büttel ließ dazu den Grundbaß brummen,
Dagegen jede Orgel muß verstummen.
Des Krämers Haar – es war so gelb wie Wachs –
Hing schlaff in Streifen wie gekämmter Flachs.
Lothweise ließ er es von beiden Seiten
Sich über seine Schultern hin verbreiten.
Dünn lag es, hie und da ein kleiner Zopf;
Aus Eitelkeit blieb unverhüllt sein Kopf.
Die Schaubе lag verpackt im Mantelsack.
Er meint', er ritt' im neuesten Geschmack.
Auf losem Haar saß nur die Mütze trotzig;
Er hatte Hasenaugen, starr und glotzig.
Ein heil'ges Schweiß Tuch hatt' er angesteckt.
Sein Mantelsack lag vor ihm ausgestreckt

Randvoll von röm'schem Ablaß, frisch und heiß.
Ein feines Stimmchen hatt' er wie 'ne Geiß.
Von seinem Barte wurd' er nicht genirt;
Er war so glatt, als wär' er erst rasirt.
Ein Wallach war er oder eine Stute.
Doch sein Geschäft war auf der ganzen Route
Von Berwick bis nach Ware weitaus das beste.
Aus eines alten Bettbezuges Reste
Macht' er den Schleier, den Maria trug.
Ein Stück auch zeigt' er von dem Segeltuch,
Womit St. Petrus auf dem Meere ging,
Bis Christus ihn in seinem Arm empfing.
Er hatt' ein Kreuz von Tomback voll von Steinen,
In einem Glase Knochen auch von Schweinen.
Mit den Reliquien, wenn fern im Land
Er einen armen Pfarrer wohnen fand,
Nahm er mehr Geld ab solchem armen Mann,
Als jener in zwei Monaten gewann.
So machten Trug und Faxen solches Laffen
Den Pfarrer und das Volk zu seinem Affen.
Er war gleichwohl, die Wahrheit zu gestehn,
Als Prediger berühmt und angesehen.
Er las geschickt Episteln und Historien
Und sang am allerbesten Offertorien.
Er wußte wohl, daß gleich nach dem Gesang
Die Predigt folgt, und gierig nach dem Klang
Des Silbers wetzt' er kräftig seine Zunge
Und sang sein Lied in lautem kräft'gem Schwunge.

*

So gab ich euch denn in der Kürze kund
Den Stand, die Tracht, die Zahl und auch den Grund,
Warum zu Southwark solcher Gäste Schaar
Versammelt in der netten Schenke war,
Die » HEROLDSROCK« man nennt; sie liegt ganz dicht
Neben der GLOCKE. Jetzt geb' ich Bericht,
Wie wir, nachdem wir eingekehrt, die Nacht
Im Wirthshaus mit einander zugebracht.
Hernach erzähl' ich dann von unsrer Reise
Und unsrer ganzen Wallfahrt Art und Weise.
Doch bitt' ich erst von eurer Höflichkeit,
Daß ihr es nicht als Ungezogenheit
Mir auslegt, muß ich euch ganz einfach sagen,
Wie Jeder sprach und wie er sich betragen,
Und halt' ich treu an ihre Worte mich;
Denn selber wißt ihr ja so gut wie ich,
Daß, wenn man einem Andern nacherzählt,
Man pflichtgemäß dieselben Worte wählt
Wie Jener und sich möglichst an ihn lehnt,
Und spräch' er noch so roh und lang gedehnt.
Sonst müßte man die Wahrheit ja verhehlen,
Vieles erfinden oder neu erzählen.
Auch nicht dem eignen Bruder zu gefallen
Verschweige man ein einzig Wort von allen.
Selbst Christus in der heil'gen Schrift sprach breit
Und sicher nicht aus Unbeholfenheit.
Auch Plato sagt (für die, so ihn verstehn):
Verschwistert müssen Wort' und Thaten gehn.
Und ferner bitt' ich, mir es zu vergeben,

Hab' ich nicht Jedem seinen Platz gegeben,
Der ihm gebührt nach Rang und Würdigkeit;
Denn leider reicht mein armer Witz nicht weit.

Der Wirth hatt' es uns recht bequem gemacht
Und uns alsbald das Abendbrod gebracht.
Die Speisen waren sämmtlich von den besten;
Der Wein war stark und schmeckte gut den Gästen,
Und unser Wirth nahm stattlich gnug sich aus
Für einen Marschall im vornehmsten Haus.
Von breitem Wuchs, mit steifem Augenpaar;
Kein schmuckrer Bürger ist in Chepe fürwahr.
Keck war sein Wort und klug und wohl durchdacht;
Nichts fehlt' ihm, was den Mann zum Manne macht.
Er war zudem auch ein recht heitrer Mann
Und gleich nach Tisch fing er zu spaßen an.
Wir eilten unsre Zeche zu entrichten,
Da gab er uns die lustigsten Geschichten
Und sprach zuletzt: »Herrschaften, ohne Scherzen,
Willkommen heiß' ich euch von ganzem Herzen;
Denn, meiner Treu' ich lüge nicht, es war
So werthe Kompanei dies ganze Jahr
Zusammen nicht in meinem Haus wie jetzt.
Wüßt' ich nur wie, ich hätt' euch gern ergetzt.
Auf sondre Kurzweil bin ich recht bedacht,
Die euch gefällt und keine Kosten macht.
Ihr geht nach Canterb'ry; mag Gott euch lenken,
Der heil'ge Märtyrer euch Gnade schenken.
Und sicherlich, ihr werdet auf dem Weg
Die Zeit verthun mit Scherz und mit Gespräch.